

Langzeittest Claas Arion 420 CIS:

Kleiner Racker für Hof und Acker

Der Arion 420 (70 kW/95 PS) gehört zu den zwei kleineren Modellen der Serie mit insgesamt sechs Traktoren von 90 bis 140 PS. Umso beliebter ist er bei vielen Betrieben für die Hofarbeit und alles, was sonst noch so anfällt. So auch bei unserer Testmaschine, die in rund 2,5 Jahren fast 2 300 h „gerackert“ hat.



WARTUNGSKOSTEN

Claas Arion 420 CIS

Motor

Öl- und Filterwechsel
alle 600 h (12,3 l) **122,23 €**

Getriebe und Hydraulik

Öl- und Filterwechsel
alle 1 800 h (67 l) **763,06 €**

**Wartungskosten
je Betriebsstunde¹⁾ 0,62 €**

¹⁾ inkl. Mehrwertsteuer, ohne Arbeitskosten

Der Arion 420 läuft auf einem Milchviehbetrieb mit 120 Kühen plus Nachzucht und 90 Hektar Fläche, die mit Gras, Mais und Getreide bestellt werden. Dementsprechend muss der kleine „Racker“ zum einen übers Jahr das gesamte Silo mit dem FL100-Frontlader (den Claas von MX bezieht) und großer Greifschaukel in den Futtermischwagen befördern. Zum anderen kommt das Sammeln von Folien- und Strohballen hinzu. So verbringt der Arion 420 sicher die Hälfte der Zeit mit Frontladerarbeiten.

Die zweite Hälfte des Einsatzes „racket“ der Kleine sowohl bei der Grünfuttermittelgewinnung vor einem Kreiseltzttwender

(siehe „Einsatzpiegel“) als auch bei der Düngung und dem Pflanzenschutz mit Düngerstreuer und Spritze. Zudem stemmt das Hubwerk einen Kockerling-Grubber mit drei Meter Arbeitsbreite, der zur flachen Gülleinbearbeitung mit dem Arion 420 eingesetzt wird.

Und egal ob mit dem Frontlader oder beim Einsatz auf dem Acker: Der Arion 420 hat sich in den mehr als zwei Jahren auf dem Betrieb sehr beliebt gemacht. Ob Wendschaltung oder Wendekreis, ob Hubkraft oder Hydraulikleistung – hier gibt es insgesamt wenig zu meckern. Aber wie immer, alles hübsch der Reihe nach.

Unter der Haube des Arion 420 arbeitet ein Vierzylinder von FPT (Fiat Powertrain Technologies) mit 4,5 l Hubraum.

Sowohl die Leistung als auch der Dieserverbrauch des Aggregates sind in Ordnung, wengleich der Dieseltank mit den lediglich 140 l sicher nicht



profi LANGZEITTEST

2 2 8 8 , 0 h



Der 4,5-l-Vierzylinder von FPT hat ordentlich Leistung und einen geringen Verbrauch. Allerdings waren ein Kabel an der Einspritzanlage, ein Abgassensor (heute geändert) und die AdBlue-Füllstandsanzeige im Laufe der gut zwei Jahre defekt. Fotos: Tovornik



Der Claas Arion 420 läuft seit 2,5 Jahren und fast 2300 h auf einem Milchviehbetrieb. Neben vielen Frontladerarbeiten stehen dort unter anderem Düngung und Pflanzenschutz auf dem Plan.



Die Kabine mit Panoramadach überzeugt durch Platz, Komfort und gute Sicht. Die quietschende Lenksäule wurde umgebaut, und die klappernde Sonnenblende hat einen Kantenschutz bekommen (Bild oben).

zu üppig ist – zumindest wenn der Kleine beim Ackern richtig rackern muss. Mindestens genauso ärgerlich sind allerdings die immerhin drei Einträge im „Reparatur-Tagebuch“, für die alleine der Motor und die Abgastechnik sorgten.

So musste gleich zu Anfang des Testes die defekte Anzeige für den AdBlue-Füllstand

DATENKOMPASS

Claas Arion 420 CIS

Motor

70 kW/95 PS Nennleistung (nach ECE R 120), 75 kW/100 PS Maximalleistung, 4 Zylinder FPT-Motor mit 4,5 l Hubraum, CommonRail-Einspritzung, SCR-Katalysator, Abgasstufe IV (Tier 4 f), Dieseltank 140 l, AdBlue 17 l

Getriebe

16/16; 4 Gänge und 4 Lastschaltstufen mit Automatikfunktionen für Acker und Straße, 0,14 bis 40 km/h; 3 Zapfwelldrehzahlen (540/540E/1000) mit externer Bedienung

Hydraulik/Hubwerk

Zahnradpumpen 60 + 40 l/min (optional Axialkolbenpumpe 110 l/min); 3 mechanische Steuergeräte (optional bis zu 4 elektrische Ventile mit Zeit- und Mengensteuerung); Heckhubwerk Kat. II/III mit 4500 daN Hubkraft (optional Fronthubwerk Kat. II mit 3300 daN)

Gewichte, Abmessungen

8,5 t zulässiges Gesamtgewicht, 2,49 m Radstand, 4,37 m lang, 2,61 m hoch; Bereifung hinten 420/85 R 38, vorne 420/70 R 24

Grundausstattung laut Hersteller



Gepolsterter Beifahrersitz, großes Kühlfach, solide Verkleidungen – hier gibt es wenig zu meckern.

(auf Garantie) erneuert werden. Nach gut einem Jahr lief der Motor dann nicht mehr richtig „rund“. Als Ursache entpuppte sich ein defektes Kabel am Einspritz-Injektor, welches nach 1190 h Betriebsstunden getauscht (und mit immerhin gut 300 Euro bezahlt) werden musste.

Bei etwas mehr als 2000 Betriebsstunden kam dann noch die Fehlermeldung eines defekten Abgas-Sensors. Dieser wurde wiederum komplett kostenlos durch einen neuen ersetzt, damit der SCR-Katalysator weiter seine Arbeit tun und für die Einhaltung der Abgasstufe IV sorgen kann.

Das Quadrishift-Getriebe des Arion

420 bietet vier Gänge mit vier Lastschaltstufen und stammt von Gima, dem Getriebehersteller, das Claas gemeinsam mit Massey Ferguson betreibt. Sowohl die Gänge wie auch die Lastschaltstufen werden bequem per Tastendruck geschaltet. „Unser“ Arion 420 hatte allerdings noch nicht die „Smart-Stop“-Funktion, wo der Schlepper nur durch Treten der Bremse anhält und auskuppelt.

Genauso fehlt die Möglichkeit, statt des Wendehubels links einen Taster am Multifunktionsgriff mit der Wendeschaltung zu belegen (wie es heute möglich ist).

Pluspunkte gibt es aber für die „Quadractiv“-Schaltautomatik und die Möglichkeit, einen „Vorgewendegang“ programmieren und per Tastendruck aufrufen zu können. Die Praktiker würden allerdings gerne zwei Anfahrgänge (statt nur einen) programmieren und einfach wechseln können – je nachdem ob man leer oder beladen anfahren muss. Das gleiche gilt für einen zweiten Drehzahlspeicher, gerade bei Zapfwellenarbeiten.

Stichwort Zapfwelle: Serienmäßig gibt es drei Zapfwelldrehzahlen (540/540E/1000), die sich bequem per Tastendruck im B-Holm wechseln lassen – prima! Genauso positiv ist, dass sich die Zapfwelle extern einschalten lässt, ohne sie vorher in der Kabine aktivieren zu müssen.

Dass man die 540E nicht mit 750 Touren (zum Beispiel bei Kreiselegge oder Güllemixer) betreiben kann (über 630 U/min greift



Vor allem der FlexPilot mit Frontlader- und Hubwerksbedienung sowie Schalung kommt gut an. Nur die F-Tasten sollten besser zu bedienen sein (kleines Bild).



eine Sicherheitsabschaltung), ist dem Testbetrieb noch nie negativ aufgefallen. Ohnehin ist sonst die einzige Kritik an dem Getriebe der Eintrag ins Reparatur-Tagebuch nach 992 Betriebsstunden: Da hatte sich ein (heute überarbeiteter) Sensor „verabschiedet“, der auf Kulanz ersetzt wurde.

Bei der Hydraulikausstattung bietet der Arion 400 drei verschiedene Optionen: Neben der einfachen Zahnradpumpe mit „nur“ 60 l/min gibt es die Doppel-Pumpe mit 60 + 40 l/min (die auch der Testkandidat hatte) sowie eine Axialkolbenpumpe mit 110 l/min. Die Variante mit der Doppelpumpe muss nach jedem Motorstart neu aktiviert werden, wenn man den Ölfluss komplett z. B. für den Frontlader nutzen möchte. Drückt man den Knopf dafür nur

kurz, wird die Kopplung allerdings schon bei mehr als 13 km/h wieder aufgehoben. Ein weiterer Nachteil ist beim Ballensammeln aufgefallen: Da das Hubwerk dann deaktiviert ist, funktioniert auch die Schwingungstilgung der EHR nicht mehr. Selbst nach dem „Entkoppeln“ der Pumpen muss man das Hubwerk neu aktivieren, um die Funktion wieder nutzen zu können. Punkte, die es bei der Ausstattung mit der effizienteren Axialkolbenpumpe nicht gäbe.

Allerdings wäre diese nur zusammen mit elektrischen Steuerventilen lieferbar gewesen, was einen entsprechend deftigen Aufpreis zur Folge gehabt hätte.

Einzige Nachteile der mechanischen Ventile: An den Anschlüssen im Heck fehlen Leckölbehälter (nachrüstbar), und es lassen sich keine zwei Funktionen gleichzeitig bedienen, um z. B. am Düngerstreuer beide Schieber zeitgleich zu öffnen. Außerdem hat , das dritte Steuergerät keine Schwimmstellung.

Als ein echtes Highlight hat sich der Bedienhebel „FlexPilot“ herausgestellt. Die Frontladerbedienung ist direkt, aber trotzdem sehr feinfühlig. Außerdem gibt es Taster für die Gangschaltung, den Drehzahl Speicher usw. Die F-Taster z. B. zur

EINSATZSPIEGEL

Claas Arion 420 CIS

Bodenbearbeitung

Grubber Köckerling Trio 300 light (3 m)

Aussaat

Einzelkorndrille Becker Aeromat 4

Düngung/Pflanzenschutz

Düngerstreuer Rauch Axis 30.1 M (2 000 l);
Anbauspritze Gaspardo Tempo 1201,
(1 200 l, 15 m)

Grünfütterernte

8-Kreisel-Heuer Kuhn GF 8702 (8,70 m)

REPARATURTAGEBUCH

Claas Arion 420 CIS

0 1 5 2, 0 Stunden

Reparatur der defekten AdBlue-Füllstandsanzeige (Kulanz)

1 3 0 0, 0 Stunden

Quietschende Lenksäulenverstellung umgebaut (Kulanz)

0 9 9 2, 0 Stunden

Defekten Getriebesensor erneuert (Kulanz)

1 1 9 9, 0 Stunden

Kabel an Einspritz-Injektor erneuert (302,38 €)

1 9 0 2, 0 Stunden

Undichten Membranspeicher Frontlader erneuert (153,99 €; Kulanz anteilig)

2 0 7 5, 0 Stunden

Abgas-Sensor erneuert (Kulanz), Hydraulikanschluss erneuert (57,11 €)



Hydraulik und Hubwerk sind prima, nur ein undichter Ölanschluss musste ersetzt werden. Die Kotflügelverlängerungen sind ein Eigenbau, genauso der geänderte Oberlenkerhalter (unten). Auch Lecköl-sammler gibt es nur zur Nachrüstung.

Ansteuerung der dritten Hydraulikfunktion sollten allerdings erhabener und damit besser zu drücken sein.

Und dann sind da noch zwei weitere Einträge im Reparatur-Tagebuch: Bei 1900 Stunden war zunächst der Membranspeicher der Schwingungstilgung vom Frontlader defekt. Von den immerhin fast 500 Euro Reparaturkosten wurden allerdings knapp 350 Euro übernommen. Der zweite Eintrag war ein undichter Hydraulikanschluss im Heck, der bei 2075 Betriebsstunden für knapp 60 Euro ersetzt werden musste.

Beim Hubwerk können wir es kurz machen: Es hebt alles, was es soll und hat keine Probleme gemacht. Lediglich der lange Oberlenkerhalter verhindert, dass man das Zugmaul nach oben ausbauen kann. Deshalb haben die Praktiker einen zusätzlichen, kürzeren Anker montiert, um den langen Hebel zum Verstellen zu behalten.

Womit wir schon bei der Kabine des Arion 420 wären: Der Aufstieg ist gut, allerdings sitzen die Spiegel zu tief und ste-



Die Spiegel sollten höher sitzen und komplett eingeschoben seitlich nicht überstehen.



hen selbst komplett eingeschoben noch seitlich über. Das sollte Claas ändern! Nichts zu meckern gibt es beim Platzangebot und der Sicht. Dank Panorama-Glasdach ist selbst der Blick auf den angehobenen Lader hervorragend.

Einzig dem nervigen Klappern der Sonnenblende musste der Betriebsleiter mit einem aufgezogenen Kantenschutz ein Ende bereiten. Das Quietschen der Lenkradverstellung beseitigte dagegen Claas durch einen Umbau. Die Feder wurde durch einen Gummidämpfer ersetzt. Eigeninitiative war dagegen noch mal bei den Kotflügel-Verbreiterungen gefragt, da die Verbreiterung ab Werk bei 420er Reifen übersteht und es keine Verlängerungen gibt. Jetzt sorgt Offroad-Zubehör aus dem Internet dafür, dass der Arion sauber bleibt.

Ein Satz noch zum Fahrwerk: Da der Arion sehr viel Ladearbeiten macht, wurde bewusst auf eine Vorderachsfeder verzichtet. Diese kostet ja auch immerhin rund 4500 Euro, wobei die sehr empfohlene Zentralschmierung noch einmal mit rund 1000 Euro zu Buche schlägt.

Apropos Ladearbeiten: Der MX-Lader hat sich im Test bewährt. Ein Ärgernis ist und bleibt allerdings der Ab- bzw. Anbau der Schwinde. Man muss diese z. B. vor einer Wand oder dem Silostapel abstellen, um sie beim späteren Anbau nicht wegzuschieben. Ein bis heute ungelöstes Problem.

Fehlt nur noch das Thema Wartung: Das Ausblasen der Kühler und Filter geht prima, und auch die Wartungskosten sind nicht zu hoch. Gerade mal 0,62 Euro je Betriebsstunde sind für Öle und Filter (ohne Arbeitszeit!) zu kalkulieren (siehe „Wartungskosten“).

Wir fassen zusammen: Der Arion 420 von Claas hat sich auf dem Milchviehbetrieb in gut 2,5 Jahren und fast 2300 Stunden sehr beliebt gemacht – egal, ob bei den zahlreichen Frontladerarbeiten oder als Pflegeschlepper. Selbst auf dem Acker machte der Arion 420 eine so gute Figur, dass der Besitzer sich jederzeit wieder für den „kleinen Racker“ entscheiden würde – auch wenn im Laufe der Zeit sechs Einträge ins Reparaturtagebuch zusammengekommen sind.

Es war aber kein einziger „Total-Ausfall“ dabei, und die Werkstatt hat alles zügig und (fast) kostenlos repariert. Zudem sind die Wartungskosten für den Arion 420 erfreulich gering, und auch in Sachen Komfort und Bedienung gibt es nichts zu meckern.

Hubert Wilmer